

Erfahrungsbericht / Austauschprogramme Übersee

<i>Gastland, -stadt und –universität:</i>	<i>Zeitraum des Aufenthalts:</i>
Japan, Tokyo, Keio-Universität	03/2017 - 03/2018
<i>Aufenthaltszweck (Studium, Praktikum...):</i>	<i>Studienfach / -fächer:</i>
Studium/Sprache	Psychologie
<i>Name, Vorname:</i>	Bei Fragen kann ich über Herrn Heintz (International Office) kontaktiert werden!
Engel, Marie	ja

1. Bewerbung und Vorbereitung

Die Bewerbung an einer Universität in Japan nimmt einige Zeit in Anspruch, da viele verschiedene Unterlagen eingereicht werden müssen, beispielsweise ein Empfehlungsschreiben und eine ausführliche Beschreibung des Studienvorhabens. Bewerbungsschluss ist meist etwa sechs Monate vor Beginn des Auslandsaufenthaltes. Auch die Bewerbung für Stipendien ist oft sehr aufwendig und durch frühe Deadlines gekennzeichnet. Man sollte daher mindestens ein Jahr für die Bewerbung und Vorbereitung des Japanaufenthaltes einplanen.

2. Visum

Das Visum muss nach Erhalt einer Zusage von der Keio-Universität beim Generalkonsulat von Japan in Frankfurt am Main beantragt werden. Die dafür notwendigen Unterlagen erhält man etwa zwei Monate vor Beginn des Aufenthaltes per Post. Um das Visum zu beantragen, muss man einmal nach Frankfurt fahren, um die Unterlagen abzugeben, und dann etwa eine Woche später erneut, um das Visum abzuholen.

3. Anreise

Es gibt bezahlbare Direktflüge von Frankfurt nach Tokyo. Es kann sich auch lohnen, nach Flügen von Luxemburg aus zu suchen. Entscheidet man sich für einen ganzjährigen Aufenthalt, sollte man jedoch darauf achten, dass der Rückflug umbuchbar ist, da One-Way Tickets oftmals sehr teuer sind. Mein Zielflughafen war damals Narita, da dies die günstigste Option war. Ich würde jedoch empfehlen, wenn möglich einen Flug nach Haneda zu buchen, da dieser Flughafen sehr viel näher zu den Wohnheimen der Keio-Universität liegt. Ich bin mit Japan Airlines geflogen und konnte mich nicht beschweren.



Sakura in der Nähe des Mita-Campus, April 2017.

4. Praktische Tipps

Ich kann nur empfehlen, als Unterkunft eines der Wohnheime der Keio-Universität zu wählen. Diese sind im Vergleich zu anderen Wohnmöglichkeiten relativ günstig und bieten die Gelegenheit, andere (Austausch-)Studenten kennenzulernen. Ab nächstem Semester kann man aus insgesamt neun verschiedenen Wohnheimen wählen, die alle recht nah beieinanderliegen. Die meisten Wohnheime befinden sich jedoch nicht in Tokyo, sondern in der benachbarten Präfektur Kanagawa, was aber kein Problem darstellt, da man durch den guten ÖPNV trotzdem überall recht schnell hinkommt.

Während meines Aufenthaltes wohnte ich in dem vermutlich beliebtesten Wohnheim der Keio-Universität, der Motosumiyoshi Residence. Die Zimmer haben eine Fläche von 23 m² und sind mit eigener Küche, Waschmaschine und eigenem Badezimmer ausgestattet. Darüber hinaus befinden sich im Erdgeschoss ein Supermarkt, eine Drogerie als auch ein Sushi-Restaurant, und drei Convenience Stores (Konbinis) sind weniger als fünf Gehminuten vom Wohnheim entfernt. Der größte Pluspunkt liegt aber wohl darin, dass die Vermieter unglaublich freundlich und hilfsbereit sind und sogar ein wenig Englisch sprechen. Der einzige Nachteil an der Motosumiyoshi Residence ist, dass es keine Gemeinschaftsräume gibt, was es etwas erschwert, neue Leute kennenzulernen. Da dieses Wohnheim außerdem extrem begehrt ist, muss man sich wirklich um Punkt zehn Uhr morgens Japanische Zeit anmelden, da die Zimmer nach First Come First Served-Basis vergeben werden (hierbei die Zeitverschiebung von sieben bzw. acht Stunden beachten!).

Wie bereits erwähnt ist der ÖPNV wirklich sehr gut; man muss selten länger als fünf bis zehn Minuten auf den nächsten Zug warten. Anzumerken ist hierbei jedoch, dass zwischen Mitternacht und fünf Uhr morgens keine Züge fahren. Die Motosumiyoshi Residence ist etwa zehn

Gehminuten von der Hiyoshi Station entfernt, von der aus es Direktverbindungen nach beispielsweise Yokohama, Shibuya und Ikebukuro gibt. Auch kommt man innerhalb von etwa 30 Minuten nach Mita, wo die Mehrheit der Unterrichtsveranstaltungen stattfindet. Bezahlt wird mit einer Suica oder Pasma Karte – einer extrem praktischen, wiederaufladbaren elektronischen Fahrkarte, die man auch nutzen kann, um an Getränkeautomaten oder in Konbinis zu bezahlen. Ich würde empfehlen, direkt nach Ankunft am Flughafen eine solche Karte zu kaufen.



Noboribetsu in Hokkaido, Juli 2017.

5. Finanzen

Tokyo ist leider eine sehr teure Stadt, vor allem was das Wohnen betrifft. Die Warmmieten der Wohnheime der Keio-Universität liegen zwischen etwa 420 und 600 € monatlich, und andere Wohnmöglichkeiten sind vermutlich eher teurer als günstiger. Man sollte daher möglichst früh damit anfangen, für den Japanaufenthalt zu sparen, und sich gegebenenfalls für Stipendien bewerben. Ich habe UdS mobil und JASSO bezogen und hatte somit, auf elf Monate hochgerechnet, etwa 900 € pro Monat zu Verfügung, was definitiv nicht zu viel war.

Ich musste mir aufgrund des JASSO Stipendiums ein Bankkonto einrichten. Dies tat ich bei der Sumitomo Mitsui Banking Corporation, bei der auch englischsprachiges Personal angestellt ist. Man sollte sich jedoch vor dem Japanaufenthalt unbedingt eine Kreditkarte besorgen, da man in Japan mit der Maestro-Karte kein Geld abheben kann.

6. Inhaltliche Beschreibung des Aufenthalts

Die Keio-Universität bietet mehrere Studienprogramme für internationale Studierende. Da das Ziel meines Japanaufenthaltes darin lag, meine Japanischkenntnisse zu verbessern, entschied

ich mich für das Japanese Language Program (JLP), das genau darauf ausgerichtet ist. Die Kurse werden auf Japanisch gehalten und fokussieren unterschiedliche Sprachaspekte, wie beispielsweise Grammatik, Konversation, Hörverstehen oder Kanji. Vor Beginn des Semesters wird ein Test durchgeführt, um die Programmteilnehmer in eines der neun Sprachlevel einzustufen. Dieses Level stellt jedoch nur eine Orientierungshilfe dar, da man theoretisch auch Kurse eines niedrigeren oder höheren Levels belegen kann. Um überhaupt einen Kurs belegen zu können, muss man allerdings zuerst einen weiteren, kursspezifischen Test bestehen, der überprüfen soll, ob man über das notwendige Vorwissen verfügt. Diese Tests werden zu Beginn der ersten Unterrichtsstunde durchgeführt und dauern nur etwa zehn bis fünfzehn Minuten, werden meist jedoch relativ streng ausgewertet. Dies hat zur Folge, dass viele Studierende während ihres ersten Semesters dazu gezwungen sind, Kurse zu belegen, die eigentlich zu leicht für sie sind. Ich habe in meinem ersten Semester leider kaum neue Grammatik oder Vokabeln gelernt, konnte aber auch nicht einfach in ein höheres Level aufsteigen, was recht frustrierend war. Aus diesem Grund würde ich nicht empfehlen, am JLP teilzunehmen, wenn man nur für ein Semester nach Japan geht. Generell hatte ich mir von den Kursen der Keio-Universität mehr versprochen; bei vielen Kursen lag der Fokus auf dem Auswendiglernen von Sätzen und Texten, was meiner Meinung nach nicht die beste Methode ist, um eine Sprache zu erlernen.

Ein weiteres Studienprogramm ist das Keio International Program (KIP), dessen Kurse auf Englisch gehalten werden und beispielsweise japanische Kultur, Wirtschaft, Politik und Geschichte thematisieren. Teilnehmer dieses Programms können außerdem bis zu vier Japanischkurse belegen und – anders als im JLP – ihr Studienlevel selbst wählen (um Kurse ab Level sieben belegen zu können, muss jedoch ein Test bestanden werden).



Momiji auf dem Takaosan, November 2017.

7. Freizeitaktivitäten

Es gibt unendlich viele Freizeitmöglichkeiten in Tokyo und Umgebung: Themencafés, Museen, Freizeitparks, Karaoke, Shopping Malls, Schrein- oder Tempelbesuche – um nur ein paar zu nennen. An der Keio-Universität gibt es darüber hinaus zahlreiche Clubs und Zirkel zu unterschiedlichsten Interessengebieten, beispielsweise Sport, Kultur oder Musik, denen auch Austauschstudenten beitreten können. Ich bin keinem Club oder Zirkel beigetreten, kann mir aber vorstellen, dass dies bestimmt eine interessante Erfahrung ist. Zwei dieser Clubs, KOSMIC und PLURIO, organisieren außerdem häufig Aktivitäten für Austauschstudenten, zum Beispiel Partys, Tee-Zeremonien oder Trips nach Kamakura oder Kawagoe. Besonders in Erinnerung geblieben ist mir jedoch ein zweitägiger Ausflug zum Yamanaka-See, einem der fünf Seen in der Nähe des Fuji-san. Diese Veranstaltungen bieten überdies die Möglichkeit, mit japanischen Studierenden in Kontakt zu kommen.

8. Persönliches Fazit / Empfehlungen

Ich habe meine Entscheidung, ein Jahr lang in Japan zu leben, in den letzten elf Monaten noch nicht eine Sekunde bereut und kann einen Aufenthalt an der Keio-Universität daher nur weiterempfehlen. Ein Semester ist jedoch recht kurz – vor allem, da man im Sommersemester nur für etwa viereinhalb Monate im Wohnheim bleiben darf –, sodass ich jedem raten würde, wenn möglich für zwei Semester an der Keio-Universität zu studieren.



Schrein auf dem Gipfel des Tenguyama in Hokkaido, Februar 2018.

9. Sonstige Tipps

Japaner lieben nicht nur Fisch, sondern auch Fleisch und generell tierische Produkte, weshalb Vegetarier und vor allem Veganer es in Japan nicht immer leicht haben. In Restaurants sollte man sicherheitshalber nachfragen, ob in einem Gericht tierische Produkte enthalten sind, da dies auf Speisekarten nicht immer eindeutig gekennzeichnet ist. Aushelfen kann hierbei auch die App HappyCow, mit der man nach vegetarischen oder veganen Restaurants in der Nähe suchen kann.

Weitere nützliche Apps für den Japanaufenthalt sind außerdem Navitime (auf Japanisch) oder Japan Travel (auf Englisch) zur Nutzung des ÖPNV. Die App Japan Wi-Fi erlaubt es, sich automatisch mit offenem WLAN zu verbinden. Ich benutze darüber hinaus die App Yurekuru Call, die über Erdbeben in Japan informiert und einige Sekunden vor einem Erdbeben eine Warnung herausgibt. Ich habe bisher jedoch noch kein starkes Erdbeben miterlebt.

Weitere Tipps:

- Während der Regenzeit (Juni bis Juli) sind wasserfeste Schuhe oder zumindest Imprägnierspray lebensnotwendig.
- Im Sommer wird es in Tokyo extrem heiß und schwül, jedoch ist japanisches Deodorant nicht sonderlich effektiv. Ich würde deshalb empfehlen, Deodorant aus Deutschland mitzubringen.
- Alle möglichen Haushaltsgegenstände kann man günstig bei Daiso kaufen. Dies ist ein 100-Yen-Shop, sodass die meisten Artikel lediglich etwa 80 Cent kosten, aber trotzdem eine ausreichende Qualität besitzen. Es befindet sich beispielsweise ein Daiso in dem Einkaufszentrum bei der Hiyoshi Station.
- In der Nähe der Nishi-Koyama Station gibt es einen günstigen Supermarkt mit viel Auswahl (業務スーパー). Hier kann man beispielsweise Haferflocken oder gefrorenes Gemüse kaufen (beides ist in anderen Supermärkten überaus teuer). Nishi-Koyama liegt auf der Strecke zwischen Mita und Hiyoshi.
- Wenn man einkaufen oder essen geht, sollte man beachten, dass die Preise oft ohne Mehrwertsteuer angegeben sind.